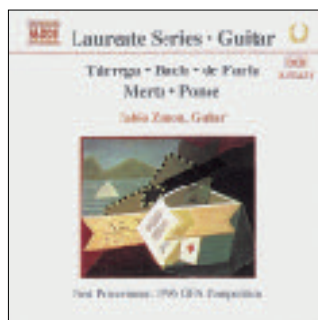




Vielseitiger Preisträger

Fabio Zanon gewann 1996 den GFA-Wettbewerb. Die Repertoirestreuung dieser CD erlaubt, seinen interpretatorischen Radius abzuschätzen. Am Anfang stehen neun Miniaturen von Tárrega, die sogleich beeindruckend belegen, welche differenzierten Artikulationsmöglichkeiten ihm zur Verfügung stehen. Diese Werke scheinen ihm entschieden mehr als die von ihm selbst bearbeitete a-Moll-Violinsonate BWV 1003 zu liegen, die ein wenig starr erscheint – mit Ausnahme der hervorragend analytisch dargetanen Fuge. Die bei Tárrega vorgelegten agogischen Freiheiten arbeitet Zanon auch bei der trickreichen „Opern-Revue“ op. 8 Nr. 2 von Johann Kaspar Mertz, einer Paraphrase über „Lucia di Lammermoor“, ein, wodurch weitere beeindruckende, technische wie musikalische, Aspekte seiner instrumentalen Ästhetik zutage treten. Mit Ponces „Thème varié et Finale“, einem reifen, substanziellen, Segovia gewidmeten Werk kommt die Neuzeit zu Worte. Die rhythmische Energie der Einzelabschnitte wird von Zanon durch delicate Tonschattierungen fesselnd angereichert. Das klanglich interessanteste Stück ist das Prelude „Eyes of a Recollection“ des 1972 geborenen Alexandre de Faria, ein modernes Panorama ganz eigener Art. Zanon verwendet in seinem Einführungstext auf die komplexe Werkbiographie viel Raum, und sein Engagement spiegelt sich in alle Stimmungsbrechungen herausarbeitenden Vortrag wider.

Dies ist die Einspielung eines kenntnisreichen, hochbegabten Interpreten, der weiß, was er tut, und tut, was er innerlich hört. Allein wegen der Stücke von Mertz und de Faria ist sie eine Pflichtübung für Interessenten.

Knut Franke



Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★★★

Laureate Series: Werke von Tárrega, Bach, de Faria, Mertz, Ponce; Fabio Zanon
Naxos CD 8.554431 (64'43") DDD
Aufnahmedatum: 1997



Temperamentvoll

Gegenwärtig wird Musik für Barockgitarre auf zwei verschiedene Arten aufgeführt. Die eine ist die zunächst naheliegende, nämlich die Werke ausschließlich von einem Gitarristen spielen zu lassen. Die andere basiert auf spanischen Berichten des 17. und 18. Jahrhunderts, aus denen hervorgeht, daß bei Aufführungen von Tänzsätzen mehrere Gitarren und zusätzlich Kastagnetten oder Tambourins eingesetzt wurden.

The Harp Consort hatte, unter Leitung von Andrew Lawrence-King, schon 1995 den vergessenen spanischen Komponisten Ruiz de Ribayaz und seine Tanzsammlung „Luz y norte“ (1677) durch extreme Artikulation sowie unterschiedliche Kombinationen, von Harfe bis zu vier Gitarren und Schlagzeug, zu extremer Vitalität erweckt (harmonia mundi). In ähnlicher Besetzung und mit ähnlichem Interpretationsansatz hat man sich nun Santiagos de Murcia angenommen. Als Vorbild dienten die „Jácaras“. So bezeichnete man damals eine Gruppe temperamentvoller junger Leute, die nachts lärmend und singend in den Straßen herumliefen. In Ensemblefassungen, der Aufführungspraxis des 18. Jahrhunderts, die in der Volksmusikultur Lateinamerikas überlebt hat, und zwischengeschalteten Soloversionen wird der Komponist auch für den Hörer interessant, der zur Barockgitarre bisher kein richtiges Verhältnis entwickeln konnte.

Jörg Jewanski

Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★★★

Jácaras: Spanische Barockmusik des 18. Jahrhunderts für Gitarre von Santiago de Murcia; Paul O'Dette, Pat O'Brian, Steve Player (Barockgitarren), Andrew Lawrence-King (Harfe, Psalterium), Pedro Estevan (Schlagzeug)
harmonia mundi/helikon CD 907212 (78'23") DDD
Aufnahmedatum: 1997



Windstille

Der spanische Gitarrist Francisco Tárrega hat um 1900 das Repertoire für sein Instrument durch zahlreiche Bearbeitungen von Kompositionen Beethovens, Haydns, Schuberts und anderen erweitert. Von Chopin wählte er einige ruhige Werke aus. Timo Korhonen hat acht davon ausgesucht und mit den stilistisch verwandten „Canciones populares catalanas“ des Tárrega-Schülers Miguel Llobet thematisch schlüssig kombiniert, auch wenn der zyklische Gedanke, besonders bei den Préludes, natürlich verlorengeht. Aber Chopin hatte für Tárrega und auch für Llobet Vorbildfunktion; so zitierte Tárrega in einer seiner eigenen Mazurken die ersten Takte von Chopins Mazurka op. 7 Nr. 1.

Korhonen spielt kraftvoll, mit betontem Legato, bleibt aber starr in der Phrasierung und vermeidet Vibrato. Von Franz Liszt ist der Ausspruch überliefert: „Sehen Sie diese Bäume? Der Wind spielt in den Blättern, entwickelt unter ihnen Leben, der Baum bleibt derselbe, das ist Chopinsches Rubato!“ Diese agogische Freiheit, die man von Klavieraufnahmen kennt, findet man bei Korhonen nicht. Auch neigt er dazu, die Tempi zu verschleppen, wodurch der Fluß der Musik gestört wird. Bei den „Canciones“ bietet sich als Vergleich die Llobet-CD von Michael Tröster (siehe nächste Seite) an – wobei man sogleich feststellt, daß Korhonen's schwermütiges Spiel mit Trösters Leichtigkeit gar nicht zu vergleichen ist.

Jörg Jewanski

Interpretation:
Klang:

★★★
★★★★★

Chopin (Arr. Tárrega), Nocturnes op. 9 Nr. 2, op. 32 Nr. 1, Préludes op. 28 Nr. 7, Nr. 15, Nr. 20, Mazurken op. 24 Nr. 3, op. 33, Nr. 1, Nr. 4, Walzer op. 34 Nr. 2; Llobet, Katalanische Volkslieder; Timo Korhonen Ondine/helikon CD 903 (56'16") DDD
Aufnahmedatum: 1997



Von gleichem Geist

Miguel Llobet gehört zu den virtuosen Gitarristen zu Anfang dieses Jahrhunderts, die das Repertoire für ihr Instrument durch eigene Werke und Transkriptionen vor allem klassisch-romantischer Klaviermusik bereicherten. In ihren Kompositionen verließen sie nie die Sprache des 19. Jahrhunderts, stellten aber Elemente der Musikwelt Chopins und Schumanns erstmals für die Gitarre bereit. Llobets Stücke pendeln zwischen virtuosem Blendwerk und harmonisch überladenen Akkordfortschreitungen, lassen eine ausgeprägte melodische Begabung vermissen. So überzeugen am meisten die Harmonisierungen der „Canciones populares catalanas“, bei denen durch die schlichte, aber klare Melodie Rahmen und Charakter vorgegeben sind.

Nachdem Leif Christensen 1982 die erste Llobet-Schallplatte eingespielt hatte (Paula), nahm Michael Tröster nun sämtliche Originalkompositionen und Volkslieder auf. Er gehört zu den besonders virtuosen Gitarristen. Diese Fähigkeit sowie die stets weiche und volle Tongebung entsprechen dem Wesen von Llobets Musik und auch dem, was Zeitgenossen über dessen Spiel berichteten. Nur die Artikulation leidet bei Tröster etwas dabei, wie in dem „Scherzo-Vals“. Dafür klingt „Respuesta“ wie eine große Welle, die den Zuhörer förmlich überrollt.

Jörg Jewanski

Interpretation:

★★★★

Klang:

★★★

Michael Tröster spielt Miguel Llobet
Thorofon/disco-center CD 2378 (65'24")
DDD
Aufnahmedatum: 1994



Nicht nur Aranjuez

Frank Bungarten zählt mit seiner großen künstlerischen Gestaltungskraft zu den wichtigsten deutschen Gitarristen. Auch die Konzeption seiner CDs hebt sich von vielen anderen ab. Aus dem umfangreichen Œuvre von Joaquín Rodrigo hat er nicht nur die Highlights wie „Tres piezas españolas“ und „En los trigales“ ausgesucht, sondern auch weniger oft gehörte Werke wie „Bajando de la Meseta“ oder „Junto al Generealife“. Besonders bei „Invocación y danza“ ist Bungartens dramaturgische Gestaltung kaum zu überbieten. So expressiv und kontrastreich hört man Rodrigo selten.

J.J.

Interpretation:

★★★★★

Klang:

★★★★★

Rodrigo, Ausgewählte Gitarrenwerke; Frank Bungarten (1998)
MDG/Naxos CD 305 0834 (63'56") DDD



Spanisches Debut

Mit Bearbeitungen für zwei Gitarren aus Manuel de Fallas „La vida breve“, „El amor brujo“ und „El sombrero de tres picos“, zwei Duos von Rodrigo, „Canciones flamencas antiguas“ von Rafael Andia und einer unnötigen Adaption des zweiten Satzes von Rodrigos „Concierto de Aranjuez“ geht das 1995 gegründete Duo Fandango nicht unbedingt neue Wege. Als künstlerische Visitenkarte ist mit diesem spanischen Repertoire nicht viel Staat zu machen. Auch sind Claudia Hein und Kathrin Görne im Zusammenspiel nicht immer exakt. Da der schöne Ton immer im Vordergrund steht, dieses durch das weichzeichnende Klangbild noch unterstützt wird und zudem der letzte Schuß Virtuosität fehlt, kann die CD nicht ganz überzeugen.

J.J.

Interpretation:

★★

Klang:

★★

Fandango: Werke von Falla, Rodrigo, Andia;
Duo Fandango (1998)
Carpe diem/Musikwelt CD 16253 (57'28")
DDD